



# Bogenschießen als Schulsport

Leitfaden für eine Kooperation  
von Verein und Schule



# FASZINATION BOGENSPORT

Ziele anzuvisieren, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren, seinen eigenen „Stand-Punkt“ zu finden, ist nicht nur beim Bogenschießen Teil des Erfolgs – auch im Leben von Jugendlichen hilft dies, Selbstbewusstsein und Entscheidungskraft zu entwickeln.

Die vielfältigen positiven Aspekte, die beim Bogenschießen so nah beieinander liegen und zielgerichtet trainiert werden können, machen den Bogensport besonders geeignet als Schulsportangebot.

Mit diesem kurzen Leitfaden möchten wir Ihnen einen ersten Überblick über die Möglichkeiten geben, den Bogensport in Schulen einzubinden, geben Hinweise zur Umsetzung und zu Ansprechpartnern und stellen Ihnen die Aktivitäten der Deutschen Schützenjugend im Bereich Schulsport vor.



Für das Bogenschießen als Schulsportangebot bieten sich verschiedene Wege an, die vom Bogenlaufen über Lichtgewehr bzw. Lichtpistole bis hin zum Sommerbiathlon und Sportschießen reichen. Der Unterricht ist dabei nicht an das Schützenhaus bzw. den Schießplatz gebunden; die Sporthalle oder der Sportplatz bieten genügend Raum, um das Sportschießen bzw. den Bogensport kennenzulernen und Grundfertigkeiten zu erlangen.

Der Anfang ist gemacht: Einige Schützen- bzw. Bogenvereine haben bereits Kooperationsverträge mit Schulen abgeschlossen und es geschafft, das Sportschießen bzw. das Bogenschießen in den Kanon der förderwürdigen Sportarten des jeweiligen Kultusministeriums aufgenommen wurde.

Dabei zählt – verbunden mit einer engen Zusammenarbeit der jeweiligen Sportexperten – das langfristige Engagement von Schulen und Vereinen: Nur dann können die Bemühungen der für den Schulsport zuständigen Ministerien und deren Kooperationen mit den Landessportbünde erfolgreich sein.

Wir wollen mit weiterer Überzeugungsarbeit dazu beitragen, dass sich dieser Prozess fortsetzt und ein flächendeckendes Konzept entsteht.

*Deutsche SchützenJugend (DSJ),  
die Jugendorganisation des  
Deutschen Schützenbundes e.V.*





## Editorial

---

2

## 1 Schule und Bogensport

---

Schulische Wirkungsfelder des Bogensports	7
Bogenschießen – eine Einführung in Techniken und Abläufe	12
Umsetzung in der Schule	16
Beispiel: Fachlehrplan für den differenzierten Sportunterricht	20

## 2 Kooperation von Schulen und Vereinen

---

Ziele und Aufgaben der Kooperationspartner	25
Vorschläge zur Einbeziehung des Bogensports in der Schule	30
Wege zur Zusammenarbeit von Schule und Verein	32
Versicherungsrelevante Fragen	34
Finanzielle Mittel beschaffen	40
Lehrgang Gründung einer Bogensportabteilung	42
Exkurs: Warum Kooperationen scheitern	44





### 3 Schießsport in Deutschland

---

Deutsche SchützenJugend	49
Deutscher Schulvergleich im Bogenschießen	51
Aus- und Weiterbildung für Trainer	53
Deutsches Sportabzeichen für Sportschützen	54

### Literaturverzeichnis

---

56

### Impressum

---

58 www



# 1 SCHULE UND BOGENSPORT

In dieser Kombination steckt mehr als es auf den ersten Blick scheint. Mit der Mischung aus Kraft, Bewegung und Konzentration berührt der Bogensport in der Schule viele übergreifende pädagogische wie gesundheitliche Wirkungsfelder.





SCHULISCHE  
WIRKUNGSFELDER  
DES BOGENSPORTS

**Bogensport als Angebot der Schule kann einen spezifischen Beitrag dazu leisten, die allgemeinen Bildungs- und Erziehungsziele zu verwirklichen.**

**Er übt einen positiven Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler und Schülerinnen aus. Mit seinem positiven Einfluss in Form von z.B. Wettkampfteilnahmen und gesteigerter Attraktivität der Schule ist der Bogensport eine Bereicherung für den Sportunterricht wie allgemein für das ganze schulische Leben.**

Der Bogensport ist äußerst vielfältig. Neben den erzieherischen und gesundheitsfördernden Aspekten zeichnet sich dieser Sport auch durch psychische und soziale Potenziale aus. Ebenso ist der Bogensport eine interdisziplinäre Sportart.

Der Bogensport wird entscheidend von den Grundnormen menschlichen Verhaltens geprägt, die von den Schülerinnen und Schülern akzeptiert und auch außerhalb der Schule weitergetragen werden.



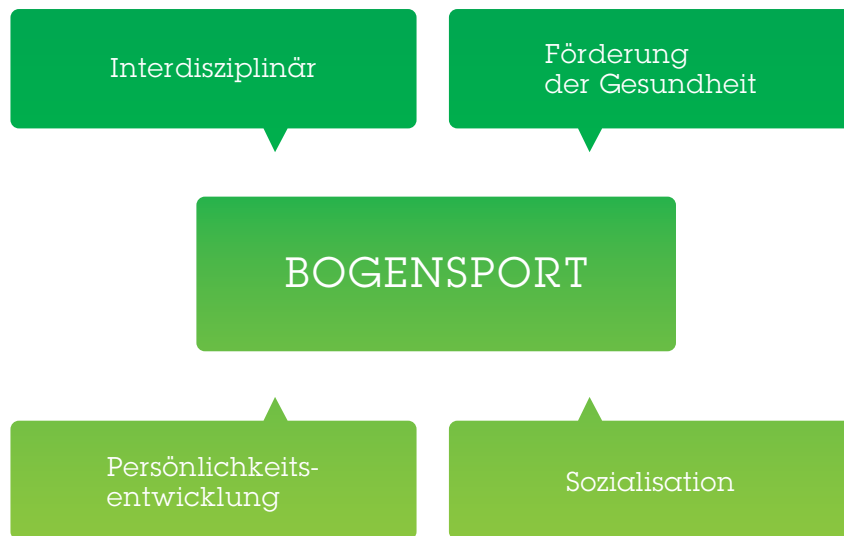


## Erzieherische Potenziale

Die ruhige und klare Struktur beim Bogenschießen schärft die Aufmerksamkeit und ermöglicht eine erhöhte Wahrnehmung. Schon nach sehr kurzer Zeit können Schüler den Ablauf mit

beeinflussen, selber auswerten und sich in den Unterrichtsablauf einbringen. Das fördert die Selbstständigkeit ebenso wie das Verantwortungsbewusstsein. Im Umgang mit Pfeil und Bogen

müssen Regeln und Absprachen verlässlich eingehalten werden – gegenseitige Rücksichtnahme und Disziplin stehen daher an oberster Stelle.



Pädagogische Werte des Bogensportes





## Gesundheitliche Faktoren

Bogensport fördert die Gesundheit eines Menschen. Die aus der Sicht der Medizin und des Sports unterschiedlichen Aspekte ergänzen sich in der Kombination des Sports.

### AUS SICHT DER MEDIZIN

Anregung des  
Herz-Kreislauf-Systems

Verbesserung  
der Atemtechnik

Verletzungsgefahr

### AUS SICHT DES SPORTS

Koordination

Motorik

Stressreduktion  
(regenerative Phasen)

Gesundheitsfördernde Faktoren



## Koordinative Fähigkeiten

## Fächerübergreifende Aspekte

Der Bogensport trägt zur Schulung der Feinkoordination von Bauch-, Rücken-, Schulter-, Arm- und Beinmuskulatur bei. Bei vielen anderen Sportarten und deren Trainingsprogrammen werden diese koordinativen Fähigkeiten nicht oder nur ungenügend berücksichtigt – Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer, also konditionelle Fähigkeiten, stehen dort meist im Mittelpunkt.

Mit Bogensport bietet sich eine Möglichkeit, diese Defizite besonders effektiv auszugleichen, da im Altersbereich von acht bis zwölf Jahren die koordinativen Fähigkeiten so gut trainierbar sind wie zu keinem anderen Zeitpunkt der menschlichen Entwicklung.

Genau betrachtet berührt der Bogensport viele Aspekte aus den unterschiedlichsten Bereichen der Wissenschaften. Dies kann in vielen Unterrichtsfächern für eine anschauliche Wissensvermittlung sinnvoll genutzt werden. Zusammenhänge z.B. in den naturwissenschaftlichen Fächern werden dadurch leichter verständlich.

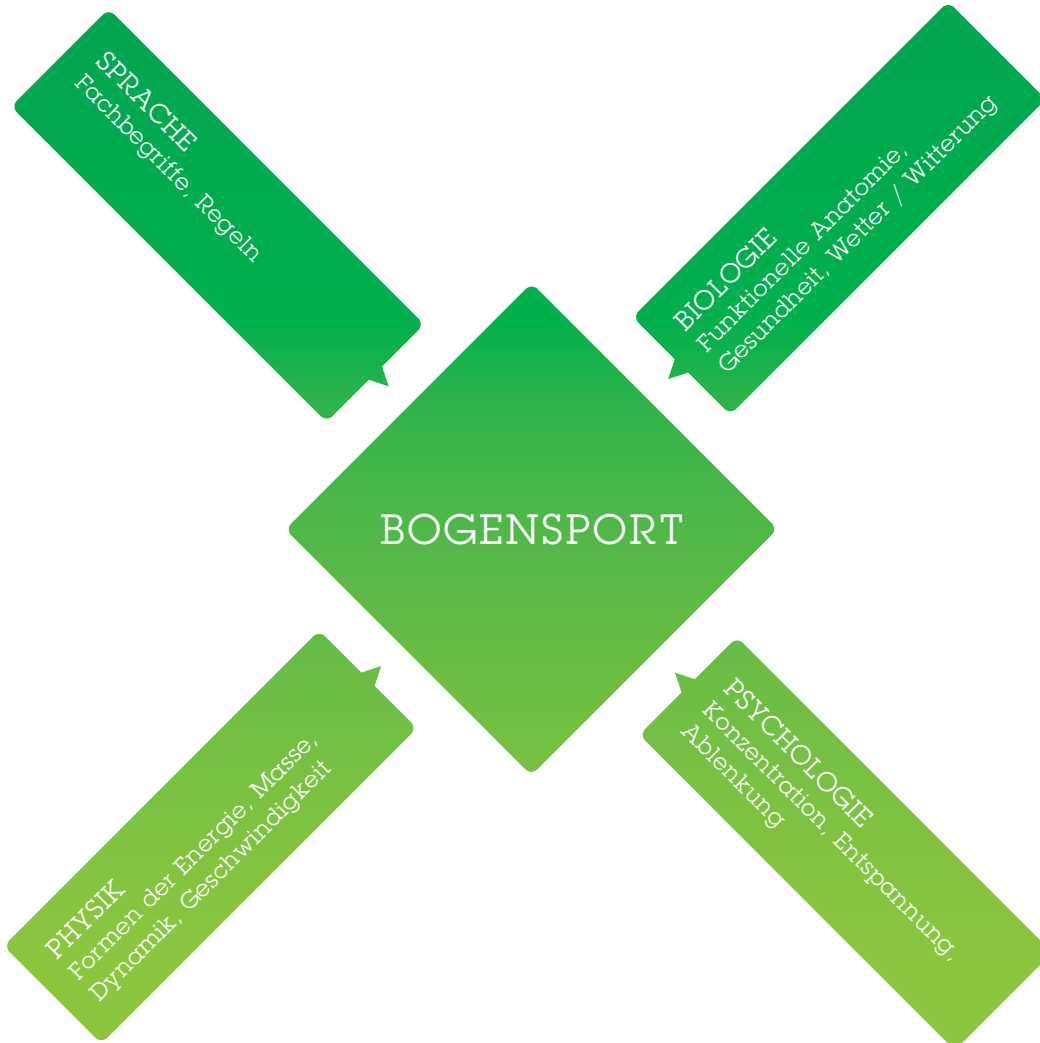
Beispiel Physikunterricht:

- Um einen Pfeil mit dem Gewicht von ca. 28 g etwa 40 cm zu ziehen, ist eine Kraft von 190 Newton nötig.
- zum Vergleich: Wenn 1 N der Gewichtskraft einer Tafel Schokolade mit 100 g entspricht, dann wären das in diesem Fall 19 kg oder zwei Kisten Wasser.

- Der Pfeil erreicht eine Geschwindigkeit von 190 km/h. Beim Spannen der Sehne müssen zwischen 12 und 40 lbs (= engl. Pfund) mit den Rückenmuskeln gezogen werden.\*

\* Im Bogensport werden grundsätzlich alle Gewichtsangaben in Pfund (lbs) angegeben. 1 kg entspricht ca. 2 lbs.





Fächerübergreifende Aspekte des Bogensports





BOGENSCHIESSEN –  
EINE EINFÜHRUNG  
IN TECHNIKEN &  
ABLÄUFE

**Der Bogensport im differenzierten Sportunterricht und als Sportarbeitsgemeinschaft ist relativ jung und wird erst seit einigen Jahren von Schulen angeboten.**

**Ein entsprechender Fachlehrplan liegt in verschiedenen Bundesländern vor (siehe Abschnitt „Beispiel: Fachlehrplan für den differenzierten Sportunterricht“). Voraussetzung ist die Ausbildung nach den Richtlinien des Deutschen Schützenbundes, die für Sportlehrer in verkürzter Form angeboten wird.**

In keinem anderen Fach wird das Erlernen und Einhalten von Regeln und Sicherheitsbestimmungen so gut umgesetzt wie beim Bogensport. Hier ist Disziplin Grundvoraussetzung für einen geregelten und sicheren Ablauf.

Kinder mit Konzentrationschwächen oder selbst hyperaktive Kinder werden schon nach wenigen Unterrichtseinheiten deutlich ruhiger; sie profitieren davon, dass Ruhe und Konzentration bei dieser Sportart dominieren.





## Mindestausstattung

Ideal für die Einrichtung des Bogensports an einer Schule ist eine Kooperation mit einem Schützenverein bzw. Bogensportverein in Form einer Arbeitsgemeinschaft. Finanzielle Unterstützung bei der Anschaffung der Grundausstattung wird teilweise vom jeweiligen Kultusministerium, den Landessportbünden und oder den Schützenverbänden angeboten. Eine Eigenleistung bei der Herstellung der Geräte bleibt jedoch überwiegend weiterhin erforderlich.

Die Mindestausstattung für den Schulbogensport sollte für ca. zehn Teilnehmer ausgelegt sein und besteht aus folgendem Zubehör:

- *Bögen in verschiedenen Größen und Zugstärken mit Sehne, Visier, Pfeilauflage und Bogentasche*
- *Pfeile*
- *Tab's (Fingerschutz)*
- *Fingerschlinge*
- *Armschutz (für Ober- und Unterarm)*
- *Streifschutz*
- *einfache Köcher*
- *Bogenspannschnüre*
- *Bogenständer (für die Gruppe und oder für den Einzelnen)*
- *Scheiben und Scheibenständer*
- *Scheibenauflagen (122, 80, 60, 40 cm)*
- *Pfeilfangnetz (3 m hoch, 3 x Länge nach Hallenbreite oder Scheibenbreite)*

Bauanleitungen für Köcher, Bogenständer und Scheiben finden Sie auf der Website der Deutschen Schützenjugend unter: [www.dsb-dsj.de/downloads](http://www.dsb-dsj.de/downloads)



## Wichtigste Sicherheitsregeln

„Achte immer auf Personen hinter Dir!“, so die zentrale Regel. Zur kurzen Einführung in die Materialkunde, in deren Rahmen die richtigen Fachausdrücke und Hinweise zur Pflege der Sportgeräte vermittelt werden, gehören auch die wichtigsten Sicherheitsregeln:

1. *Kein Schüler hält sich vor der Schießlinie auf.*
2. *Der erste Pfeil einer Serie wird erst nach Erlaubnis des Betreuers an der Schießlinie aufgelegt.*
3. *Ab hier und danach darf der Bogen nur noch in Richtung Scheibe zeigen*
4. *Bei dem Kommando „Absetzen“ muss der Ablauf sofort abgebrochen werden.*
5. *Nach dem Schießen werden die Bögen sachgerecht abgelegt.*
6. *Das Holen der Pfeile erfolgt erst nach dem entsprechenden Kommando „Pfeile“.*

7. *Vorsicht beim Ziehen der Pfeile: Eine Hand drückt gegen die Scheibe, die andere Hand greift möglichst nahe an der Scheibe von oben den Pfeil und zieht ihn gerade nach hinten.*

## Bewegungsablauf

Beim Bogenschießen ist der gesamte Körper unter Anspannung. Neben der Körperbeherrschung ist auch eine gute Kondition gefragt. Ziehen, Zielen und Lösen sind keine getrennten Einheiten, sondern ein simultanes Zusammenspiel, das sich in drei Hauptphasen gliedert: die Vorarbeit, die Schussphase und das Nachhalten.

### 1. Vorarbeit

- *Die Füße stehen schulterbreit parallel zur Schießlinie, das Gewicht ist gleichmäßig auf beide Füße verteilt*
- *Die Bogenhand wird in der Griffschale positioniert*
- *Die Zugfinger fassen gleichmäßig die Sehne: Zeigefinger über, Mittel- und Ringfinger unter dem Pfeil; die Sehne liegt in der Kerbe des ersten Fingerglieds*



## Methodik

- Mit einem leichten Zug wird die Sehne vorgespannt
- Die Zughand wird gestreckt und liegt in einer Linie zum Unterarm
- Körperhaltung fixieren, Schulter bewusst tief halten
- Zughand unter dem Kinn positionieren; Kopf- und Körperhaltung bleiben aufrecht und gerade
- Ankern: Handoberkante (Zeigefinger) liegt fest unter dem Kieferknochen, senkrechter Handrücken und Zugfinger sind so gut wie möglich entspannt; die Sehne berührt das Kinn und die Nasenmitte
- Beginn visieren, nachdem die Verankerung stimmt: Das Visier soll in der Zielmitte stehen
- Zug in den Rücken und damit die Spannung laufend erhöhen

### 2. Schussphase

Mit einer geringen Fortsetzung des Zugwegs werden die Finger entspannt (Lösen) und halten dabei Kontakt zum Hals.

### 3. Nachhalten

Der Schuss ist erst dann zu Ende, wenn der Pfeil in der Scheibe eingeschlagen ist.

Zum Nachhalten gehören:

- Die Zughand gleitet eng am Hals nach hinten
- Der Bogenarm bleibt in Schusshaltung
- Die Körperspannung bleibt erhalten
- Der Kopf bleibt aufrecht

In der Teillehrmethode wird der komplexe Bewegungsablauf in einzelne Technischelemente gegliedert, die Schritt für Schritt in heranführenden Übungen bzw. Trockentraining – vorerst ohne Zielpunkt und ohne Visier – trainiert werden. Dann folgen:

- Erlernen und Üben des Zielens und Visierens mit verschiedenen Zielpunkten, -formen und -größen
- Verändern der Schießentfernung (Beginn mit 5 m bis 18 m)
- Diverse Schießspiele (Luftballons, Bildauflagen usw.)
- Verändern der Auflagengröße (Beginn mit 1,20 m bis 0,40 m)
- Erhöhen des Zuggewichts und Anpassung des Bogens
- Verbesserung der intramuskulären Koordination
- Allgem. Ausdauertraining
- Allgem. einfaches Krafttraining
- Mentales Training



## UMSETZUNG IN DER SCHULE

**Wenn Interesse besteht, den Bogensport mit einer Schulklasse einzuführen, gibt es vorab zahlreiche inhaltliche wie organisatorische Aspekte zu klären. Damit alle Voraussetzungen für einen optimalen Einstieg und eine erfolgreiche Durchführung gegeben sind, empfiehlt es sich, diese Phase besonders sorgfältig anzugehen.**

### Was ist zu bedenken?

Diese lose Zusammenstellung von Fragen ist als kleine Hilfestellung für die Vorgehensweise zu verstehen und sollte an die jeweilige Situation vor Ort (z.B. Nähe zu einem Schützenverein bzw. Bogenklub) angepasst werden.

1. Welche Leute müssen gefragt werden?
2. Welche Anträge müssen gestellt werden?
3. Woher bekomme ich Anträge?
4. Gibt es Fördergelder und wenn ja, woher gibt es die Gelder?
5. Wo finde ich einen Partner?
6. Welche Vorbildung/Fortbildung sollte ich als Leitender mitbringen?
7. Welche organisatorischen Voraussetzungen für die Umsetzung sind zu bedenken?
8. Welche Risiken/Schwierigkeiten können auftreten?



## Ausbildung des Lehrers

9. Was ist versicherungstechnisch bei der Ausübung der Sportart (z.B. Schützenhaus, Sporthalle, Sportplatz) zu beachten?

10. Wer kann mich bei der Vorbereitung und der Durchführung unterstützen?

11. Wie gestalte ich den Aushang, damit sich viele Kinder und Jugendliche melden?

12. Was benötige ich an Anfangsausstattung für die Durchführung und Gestaltung der Übungsstunden?

13. Wie sollte eine Unterrichtseinheit aussehen?

Die entscheidende Voraussetzung ist die schießsportspezifische Ausbildung eines Lehrers. Alternativ ist eine Kooperation mit einem Trainer der entsprechenden Sparte möglich.

Schwerpunkte der Ausbildung sind das Erlernen und Vermitteln erster schießtechnischer Fähigkeiten und Sicherheitsvorkehrungen.

Solche Aus- und Fortbildungsmaßnahmen sind notwendig, um den Schülern verantwortungsbewusst Spaß an der Sportart zu vermitteln und dabei Lernerfolge zu erzielen.

Ein nicht zu unterschätzender Nebeneffekt: Aus- und Fortbildungen sind ebenfalls der beste Weg, die Lehrer selbst für den Bogensport zu begeistern.

Eine Fortbildung zur Trainerausbildung ist momentan nur über einen Verein bei einem Landesverband möglich.



Schule und Schießsport: Kooperationsmöglichkeiten von Schule und Verein



Lehrerfortbildung Bogen



C-Trainer Basis  
- Lehrer -



Deutscher Schützenbund



Landesverbände

Stufen der Lehrerfortbildung







BEISPIEL: FACH-  
LEHRPLAN FÜR DEN  
DIFFERENZIERTEN  
SPORTUNTERRICHT

**Ein Unterrichtsplan gewährleistet, dass die Kinder und Jugendlichen strukturiert an den Sport herangeführt werden. Für Motivation und Erfolgserlebnisse ist dies sehr wichtig.**

**Bestimmte Kriterien sollten daher entsprechend beispielhaft dem nachstehenden Fachlehrplan für den differenzierten Sportunterricht bei der Planung berücksichtigt werden.**

## Gesundheit

Bogensport verbessert die Körperhaltung und schult die koordinativen und psychischen Fähigkeiten z.B. durch Konzentration und Entspannung. Um muskulären Dysbalancen (z.B. aufgrund der einseitigen Belastung der Schulter-, Arm- und Rumpfmuskulatur) vorzubeugen, sind vorbereitende und ausgleichende Lockerungs-, Dehn- und Kräftigungsübungen notwendig.

Die Schüler sollen die Bedeutung zweckentsprechender Bekleidung (z.B. Schutz vor Sonne und Regen), möglicher Gefahrenquellen und grundlegender Sicherheitsmaßnahmen kennenlernen (u.a. Überprüfen der Funktionstüchtigkeit des Bogens oder des Fangnetzes).





## Fairness und Kooperation

Kooperatives Verhalten ist beim Bogensport an vielen Stellen erforderlich, angefangen beispielsweise beim gemeinschaftlichen Auf- und Abbau der Schießanlage. Die Schüler übernehmen zudem selbst die Rolle des Schiedsrichters (z.B. beim Ausfüllen der Schusszettel, bei der Kontrolle des Partners) und erfahren so frühzeitig die Bedeutung von Regeln, Ehrlichkeit und Offenheit als Grundlage eines die Gemeinsamkeit fördernden Sports.

Durch das Lernen in der Gruppe und die Mithilfe, Wettkämpfe und Turniere vorzubereiten, üben die Schüler die Übernahme von Verantwortung ein. Sie lernen zudem, die Bewegungsabläufe ihrer Mitschüler zu beurteilen und Fehler zu korrigieren.

## Umwelt

Die Schüler machen Erfahrungen mit den spezifischen Bedingungen in der Halle (z.B. Beleuchtung) wie im Freien (z.B. Regen, Wind, Sonneneinstrahlung) und erkennen, dass diese zu den unterschiedlichsten Ergebnissen führen.

Der schonende Umgang mit der Ausrüstung und das Sauberhalten der Übungs- und Wettkampfstätten, insbesondere im Freien, gehört ebenfalls zu den mit dem Bogensport verbundenen Regeln.

## Grundelemente der Schießtechnik

Am Anfang steht eine gründliche Eingewöhnung an Pfeil und Bogen. Dazu erlernen die Schüler grundlegende Fertigkeiten z.B. zum Stand und zu der Körperhaltung, zum Auflegen der Pfeile wie auch zu der Position der Zug- und der Bogenhand. Spannen des Bogens, Ankern der Zughand, Visieren, Lösen, Abschuss und Nachhalten sind die Phasen, die die Schüler einüben.

Diese erlernten Grundtechniken werden in verschiedenen Übungs- und Spielformen vertieft und erweitert. Entfernung und Auflagengröße werden verändert, das Zuggewicht erhöht, das Schießen mit Klicker eingeführt. Die Übungen zielen darauf ab, den Bewegungsablauf zu stabilisieren und zu perfektionieren, um die Ebene mit Leistungs- und Wettkampfcharakter zu erreichen. Durch entsprechende Spiel-





## Theoretischer Hintergrund

## Kurs „Einstieg in die Technik des Bogenschießens“

und Übungsformen werden die Kraftausdauer, die Differenzierungs-, Orientierungs- und Konzentrationsfähigkeit sowie die Genauigkeit und die Konstanz der Bewegung verbessert.

Neben den praktischen Übungen am Bogen steht auch die Theorie auf dem Plan:

- *Sicherheitsregeln*
- *Fachsprache (z.B. Pfeilcode, Spinewert)*
- *Besonderheiten des Pfeilflugs*
- *Trainingsmethoden, Bewegungsanalyse, Fehlerkorrektur*
- *Ausrüstung und ihre Pflege (z.B. Herstellung von Sehnen, Befestigung von Pfeilaufgabe und Nockpunkt, Befiedern von Pfeilen)*
- *Vorbereitung und Durchführung von Wettkämpfen*
- *Wettkampfbestimmungen*

Beispiel für eine Ausbildung in Teillehrmethode mit 18 Lerneinheiten (LE) à 45 Min. (1 Semester)

- 1. LE:** *Einführung, Sicherheit, Beobachtungsaufgabe (heranführende Übungen)*
- 2. LE:** *Wiederholung der heranföhrenden Übungen, Übungen mit einfachen Hilfsmitteln (z.B. Gummiband)*
- 3. LE:** *Übungen mit einfachen Hilfsmitteln und Einsatz von Spiegeln*
- 4. LE:** *Übungen mit einfachen Hilfsmitteln, Übungen mit dem Bogen, Einsatz von Spiegeln, Haltungs- und Standschulung mit Kreisel*
- 5. LE:** *Übungen mit Bogen und Pfeil (trocken)*
- 6. LE:** *Wiederholung der Übungen mit Bogen und Pfeil (trocken), der erste komplette Schuss – ohne Zielpunkt (3 m – 5 m)*



**7. LE:** Wiederholung aller Vorübungen, Einsatz von Spiegel und Kreisel, anschließend Üben des kompletten Schusses (3 m – 5 m)

**8. LE:** Üben des kompletten Schusses (3 – 5 m)

**9. LE:** kompletter Schuss (3 – 5 m)

**10. LE:** kompletter Schuss (3 – 5 m), Erlernen des Zielens ohne Auflage

**11. LE:** kompletter Schuss (3 – 5 m), das Zielen (3 – 5 m), Zielpunkt, Veränderung der Entfernung (10 m)

**12. LE:** kompletter Schuss (3 – 5 m), das Zielen (10 m), Luftballonschießen

**13. LE:** kompletter Schuss (3 – 5 m), das Zielen (10 – 15 m)

**14. LE:** kompletter Schuss (3 – 5 m), das Zielen, mit Auflage (122 cm) und Schießspiel (10 – 15 m)

**15. LE:** kompletter Schuss (3 – 5 m), das Zielen mit Auflage (122 cm) und Veränderung der Entfernung (15 – 18 m)

**16. LE:** kompletter Schuss (3 – 5 m), das Zielen (18 m), Schießspiel mit Auflage (122 cm)

**17. LE:** kompletter Schuss (3 – 5 m), das Zielen (18 m), Schießspiel

**18. LE:** Abschlusswettkampf und Auswertung

Beim Erlernen des Zielens und bei den ersten Schießspielen sollte darauf geachtet werden, dass es nicht gleich auf Auflage (Ringe zählen) ankommt.

Ziel ist die Teilnahme des Schulteams am bundesweiten Schulvergleich der Deutschen SchützenJugend und die Einladung (Talent) in den Verein.



## 2 KOOPERATION VON SCHULEN UND VEREINEN

Gemeinsame Aufgaben von Schule und Verein öffnen den Weg für eine fruchtbare Zusammenarbeit, die die jeweiligen Interessen der beiden Partner verbindet – je gelungener eine wechselseitige Ergänzung, desto besser kann das übergeordnete Ziel erreicht werden: Kinder und Jugendliche zu einem lebenslangen Sporttreiben zu motivieren.



ZIELE UND  
AUFGABEN DER  
KOOPERATIONS-  
PARTNER

**Die Schule ist der erste Berührungsort der Kinder mit dem organisierten Sport. Der Verein bietet die Möglichkeit zur Erweiterung und Vertiefung der sportlichen Handlungsfähigkeit.**

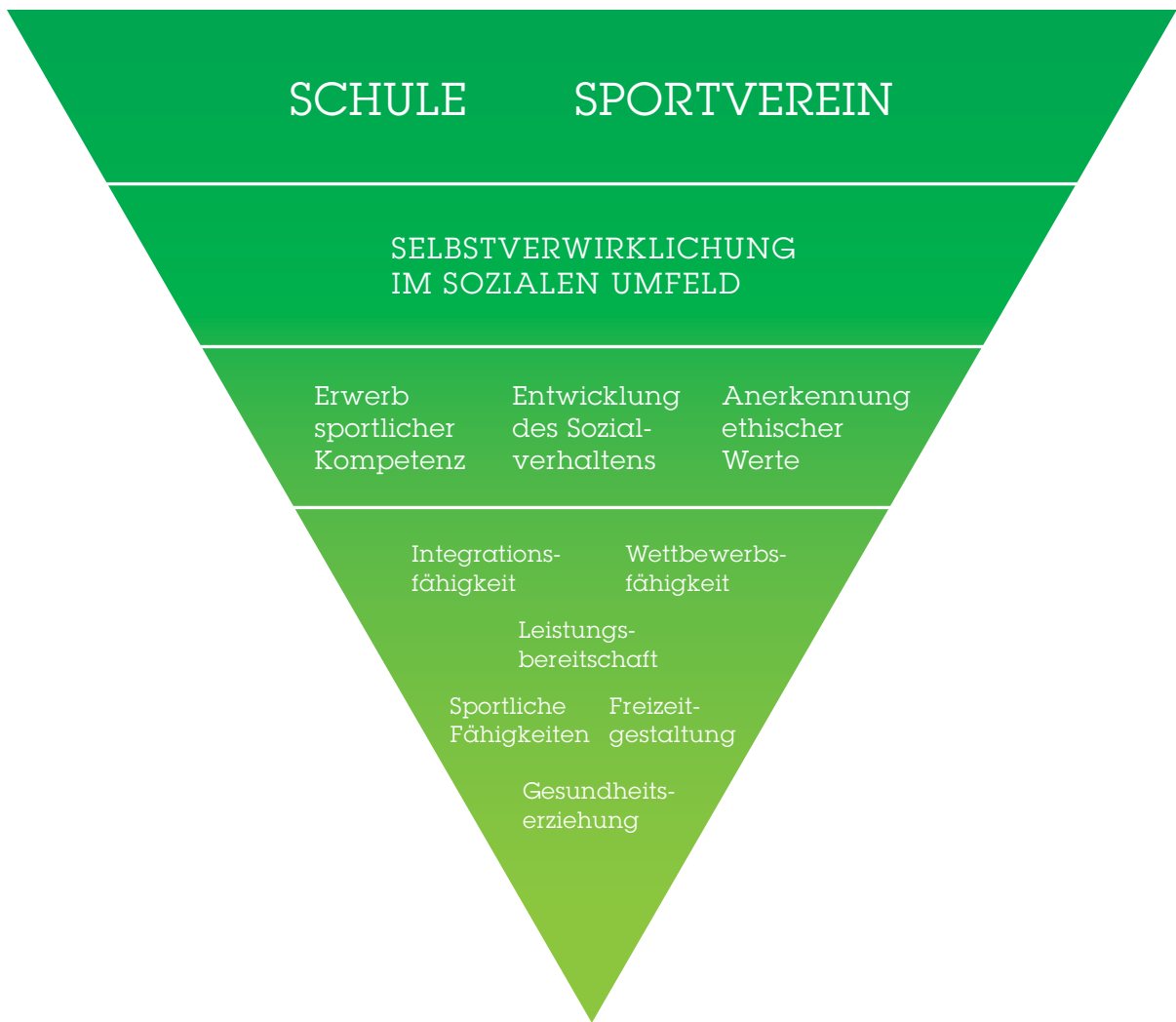
**Sowohl für die Weiterentwicklung der Schulen als auch den Erhalt und Ausbau des Vereinsangebots ergeben sich viele Chancen und Vorteile aus einer Kooperation.**

Zu den wesentlichen übereinstimmenden Aufgabenbereichen von Schule und Verein gehören sind:

- die Förderung individueller sportlicher Fähigkeiten
- die Entwicklung des sozialen Verhaltens
- die Gesunderhaltung des Menschen
- das Wecken der Leistungsbereitschaft
- das Anstreben sportlicher Wettbewerbsfähigkeit

Neben der Wissensvermittlung erfüllt die Schule die Aufgabe, die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und die Schüler zu sozialer Verantwortung zu erziehen.









## Ziele aus Sicht der Schule

### **Optimale Förderung der Schüler**

- Den Schülern ein größeres Sportangebot bieten
- Die Schule für Schüler attraktiver machen
- Das Image der Schule in der Öffentlichkeit verbessern

### **Pflege der Kontakte mit Vereinsvertretern**

- Kontakte mit Jugendwarten pflegen, um Wettkampf- und Trainingstermine abzusprechen
- Mit Vereinsvertretern Freistellungen für Lehrgänge und Wettkämpfe absprechen
- Vereinsübungsleiter und -trainer für die Mitarbeit an Schulsporttagen und Projektwochen gewinnen

## Ziele aus Sicht des Vereins

### **Nutzung der Übungsstätten und Lernmittel des Vereins**

- Andere Sportplätze nutzen
- Vereinsmaterial für Schulfeste ausleihen

### **Anwerben von Jugendlichen**

- Lücken in den Jugendmannschaften schließen
- Die Altersstruktur des Vereins verjüngen
- Talente frühzeitig entdecken
- Das Image des Vereins in der Öffentlichkeit aufwerten

### **Gewinnung der Lehrkraft für die Vereinsarbeit**

- Lehrer als Jugendwart und Helfer einsetzen
- Lehrer als Betreuer von Jugendmannschaften einsetzen
- Lehrer in die Vorstandsarbeit einbeziehen
- Lehrer als Schulsportbeauftragter des Vereins gewinnen

### **Nutzung der Übungsstätten und Geräte der Schule**

- Schulsporthallen können durch Pfeilfangnetze ganzjährig genutzt werden
- Geräte der Schule (z.B. Videoanlage) für Vereinszwecke ausleihen







VORSCHLÄGE ZUR  
EINBEZIEHUNG DES  
BOGENSPORTS IN  
DER SCHULE

Zur Einführung oder der ersten Begegnung mit dem Schießsport eignen sich viele Anlässe, wie z.B. im Rahmen eines Sportfestes, eines Schulsport- oder Wandertages, in Sportfreizeiten oder während einer Klassen- oder Kursfahrt. Auch die Integration als Wahlpflichtsportfach oder als Einheit im allgemeinen Sportunterricht ist denkbar.

Ideen können und sollten mit Vereinen zusammen gemeinsam entwickelt werden, um die Zusammenarbeit von vornherein auf eine gemeinsame Grundlage zu stellen.

Die nachfolgenden drei Ideen, die je nach Schulsituation und Vereinsangeboten modifiziert bzw. länderspezifisch betrachtet werden müssen, geben eine Anregung.

## Projektwochen

Das Thema „Bogensport“ bietet sich sehr gut als Projekt an, da es fächerübergreifend bearbeitet werden kann:

- *Bogensport – historischer Hintergrund (Geschichte)*
- *Praxis des Bogensports (Sport)*
- *Ausrüstung (Werkunterricht)*
- *Physikalische Aspekte (Naturwissenschaft)*
- *Sport und Gesellschaft (Ethik)*
- *Schießsport – Urteil und Vorurteil (Ethik)*
- *Sportschießen und Umwelt (Biologie)*

Optimal für eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes ist eine Mischung aus Unterricht im Klassenzimmer und Übungen in der Sporthalle. So können sich die Schüler einen persönlichen Eindruck verschaffen.





## Sportarbeitsgemeinschaft (SAG)

Soll die Thematik „Bogensport“ als Arbeitsgemeinschaft an einer Schule initiiert werden – gegebenenfalls im Anschluss an eine Projektwoche – ist ebenso wie bei Projekttagen empfehlenswert, das Programm abwechslungsreich zu gestalten. Die Unterstützung durch einen nahe gelegenen Schützenverein ist dafür hilfreich, um neben der fachlichen Technikausbildung auch eine örtliche Abwechslung miteinzubauen.

Arbeitsgemeinschaften als freiwilliges Angebot der Schulen in Verbindung mit einem Schützenverein bzw. Bogenklub zur Ergänzung oder Erweiterung des Sportpflichtunterrichts gibt es in einigen Bundesländern.

In Bayern beispielsweise besteht im Zuge des Kooperationsmodells „Sport nach 1“ die Möglichkeit

einer breiten-, freizeit- oder leistungssportlichen SAG. Voraussetzung hierfür ist eine Teilnehmerzahl von mindestens zehn Schülern ab dem vollendeten 12. Lebensjahr.

Um diese Schülerzahl zu erreichen, können auch mehrere Schulen eines Ortes eine SAG bilden. Die Mitgliedschaft in einem Schützenverein ist für die Teilnehmer dabei nicht erforderlich.

Die Teilnehmer an SAGs sind nach Schulsporthinlinien (gesetzliche Unfallversicherung) unfallversichert. Die rechtliche Leitung innerhalb der Kooperation übernimmt der Leiter der Partnerschule, die praktische der Fachübungsleiter des Schützenvereins bzw. Bogenklubs.

## Als Unterrichtsfach

Um Bogensport als Unterrichtsfach im Zuge des differenzierten Sportunterrichtes anerkennen zu lassen, spielen viele Faktoren eine Rolle. Zum Teil wird Bogensport – abhängig von den Ministerien der einzelnen Länder – als Wahlpflichtfach in der Sekundarstufe I und II anerkannt.

Erforderlich für eine Anerkennung ist eine vollständige Konzeption, die Ziele und Aufgaben, Grundsätze der Gestaltung des Wahlpflichtfaches, Inhalte (Teilbereiche, Periodisierung, Stoffverteilung), Durchführung und eine Leistungsbewertung umfasst.





WEGE ZUR  
ZUSAMMENARBEIT  
VON SCHULE UND  
VEREIN

Bei der Suche nach dem richtigen Partner für eine Kooperationsinitiative kommt es darauf an, die eigenen Anforderungen klar zu formulieren. So bleibt die Zielsetzung immer vor Augen, um die Identifikation mit dem Projekt zu erhalten und zu fördern – ein gutes Stück Kompromissbereitschaft von beiden Seiten ist natürlich auch hier hilfreich, zu einem erfolgreichen Ergebnis zu kommen.

## In der Schule

Der schnellste Weg, den Kontakt aufzunehmen und die Möglichkeiten auszuloten, sind direkte Gespräche mit möglichen Ansprechpartnern in der Schule bzw. im Verein:

### **Ansprechpartner Schule**

- Schulleitung
- Vorsitzender der Fachkonferenz Sport
- Schulsportleiter
- Sportlehrer
- Schulkonferenz (Eltern, Lehrkräfte)
- Lehrkräfte in der Schule, die Vereinsmitglieder sind

Bietet sich der direkte Kontaktweg nicht an, kann der Landesverband für eine entsprechende Vermittlung sorgen.





## Im Verein

## Tipps zur Vorbereitung

### **Ansprechpartner Verein/Verband**

- *Jugendleiter*
- *Schulsportbeauftragter*
- *Vorsitzender/Geschäftsführer*
- *Sportwart*

### **Schule**

- Sportlehrer
- Interessierte Lehrkraft
- Schulsportleiter

### **Landesverband**

- Jugendleiter
- Schulsportbeauftragter
- Sportleiter

### **Verein**

- Jugendleiter
- Vorsitzender
- Schulsportbeauftragter

### **Landessportbund**

- Jugendreferent
- Schulsportbeauftragter
- Sportreferent

Das wichtigste Handwerkszeug für eine erfolgreiche und solide Kooperation von Schule und Verein ist eine gute Vorbereitung und Recherche.

Weil jedes Bundesland eigenverantwortlich Kultusministerien unterhält, gibt es ebenso viele unterschiedliche Förderprogramme für Kooperationen von Schulen und Vereinen. Jedes Bundesland setzt andere Prioritäten der Förderung in der Höhe der Gelder, der Struktur einer Maßnahme und, der zu fördernden Sportarten.

Weiterführende Informationen finden sich auf den Internetseiten der Kultusministerien sowie der Landessportbünde.

Eine gute Übersicht zu den Themen Verbandsjugend, Links zum Sportschießen, Allgemeines zur Jugendarbeit und Internationales zur allgemeinen Jugendarbeit bietet die Internetseite der Deutschen Schützenjugend unter:

[www.dsj-dsb.de](http://www.dsj-dsb.de)



VERSICHERUNGS-  
RELEVANTE  
FRAGEN

Als ein Zweig der gesetzlichen Sozialversicherung wurde vor mehr als 100 Jahren auch die gesetzliche Unfallversicherung eingeführt. Die Unfallversicherungsträger sind nicht mit einem Träger der privaten Unfallversicherung zu vergleichen und stehen mit ihnen nicht im Wettbewerb.

## Gesetzliche Unfallversicherung

Die gesetzliche Unfallversicherung ist im Sozialgesetzbuch (SGB VII) geregelt. Deren Aufgabe ist es, mit allen geeigneten Mitteln Arbeitsunfälle, Berufskrankheiten sowie arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren zu verhüten und nach Eintritt eines Leistungsfalles die Gesundheit und die Leistungsfähigkeit des Versicherten mit allen geeigneten Mitteln wiederherzustellen und sie oder ihre Hinterbliebenen durch Geldleistungen zu entschädigen (§ 1 Sozialgesetzbuch [SGB] VII).

Im Einzelnen werden also folgende Leistungen durch den zuständigen Unfallversicherungsträger erbracht:

- 1. Maßnahmen zur Verhütung und zur Ersten Hilfe**
  - bei Arbeitsunfällen
  - bei gleichgestellten Unfällen



## Kreis der Versicherten

- bei Berufskrankheiten
- bei Maßnahmen zur Früherkennung von Berufskrankheiten

### 2. Heilbehandlung, Berufsförderung und andere Leistungen zur

- Erhaltung, Besserung und Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit
- Erleichterung der Verletzungsfolgen einschließlich wirtschaftlicher Hilfen.

### 3. Renten wegen Minderung der Erwerbsfähigkeit

### 4. Renten an Hinterbliebene und Beihilfen

### 5. Rentenabfindungen

### 6. Haushaltshilfe

### 7. Betriebshilfe für Landwirte

Dass auch Schüler den Versicherungsschutz der gesetzlichen Unfallversicherung genießen, ergibt sich aus § 2 SGB VII.

Hier heißt es: „Kraft Gesetzes sind versichert: ... Schüler während des Besuchs von allgemein- oder berufsbildenden Schulen und während der Teilnahme an unmittelbar vor oder nach dem Unterricht von der Schule oder im Zusammenwirken mit ihr durchgeführten Betreuungsmaßnahmen ...“

Diesem Gesetz liegt die Auffassung zugrunde, dass die vermittelte Allgemeinbildung nicht nur im privaten Umfeld zugute kommt, sondern zu einem bestimmten Zeitpunkt auch beruflich und im öffentlichen Interesse genutzt werden kann. Allgemeinbildende Schulen im Sinne des Gesetzes sind alle, durch deren Besuch

die Schulpflicht erfüllt werden kann und die darüber hinaus zur mittleren Reife und zum Abitur führen.

Ein privater Versicherungsträger wird im Zusammenhang mit Schulunfällen dann benötigt, wenn die Leistungen der gesetzlichen Unfallversicherung zu gering erscheinen. Berücksichtigt werden muss bei dieser privaten Bewertung, dass bei Versicherungsfällen, die nicht durch den gesetzlichen Unfallversicherungsträger abgedeckt werden, die Leistungen der Krankenversicherung in Anspruch genommen werden können. Dies ist immer dann der Fall, wenn sich ein Schüler bei einer nicht schulischen Veranstaltung verletzt.





## Versicherungsschutz

### Schüler

Was bedeutet das für den Versicherungsschutz im Rahmen einer Schulsportkooperation mit einem Verein für die Schüler?

Beteiligen sich eine oder mehrere Klassen aus Unterrichtsgründen (z.B. im Rahmen des Schulsportes an einer Schulsportkooperation), so besteht hier Versicherungsschutz, soweit diese Veranstaltung als schulische Veranstaltung gesehen werden muss. Dies gilt auch für mehrtägige Trainingslager oder Wettkämpfe, bei denen die Schule vertreten wird.

## Versicherungsschutz

### Übungsleiter/Trainer

Wie sieht es mit dem Versicherungsschutz der Übungsleiter bzw. Trainer aus, die ihre Leistung für die Schulsportkooperation zur Verfügung stellen?

Sollte es der Fall sein, dass der Übungsleiter in einem Beschäftigungsverhältnis zum anbietenden Verein steht, ist der Unfallversicherungsschutz gemäß § 2 Abs. 1 Nr. 1 SGB VII wie für jeden Arbeitnehmer auch für diese Tätigkeit geben. Voraussetzung ist jedoch, dass diese Tätigkeit Ausfluss seiner Vereinstätigkeit ist.

Im Regelfall wird ein Übungsleiter mit Lizenz einen Vertrag mit seinem Verein abschließen, der als Grundlage für die Gewährung von Zuschüssen durch den jeweiligen Landessportbund oder Landessportverband gilt.

Übungsleiter bzw. Trainer, die für den Sportverein unentgeltlich tätig werden und bei denen der Verein eine derartige Tätigkeit nicht auch von den sonstig geeigneten Vereinsmitgliedern erwartet, stehen unter Versicherungsschutz gemäß § 2 Abs.2 SGB VII, wenn sie wie Arbeitnehmer tätig werden.

Hintergrund ist, dass sich finanzstarke Vereine bezahlte Übungsleiter bzw. Trainer leisten können. Bei kleinen Vereinen können solche Personen, die eine dem allgemeinen Arbeitsmarkt zugängliche Tätigkeit ausüben, wie Beschäftigte tätig werden und deshalb versichert sein.





## Honorartrainer

Der Begriff des Honorartrainers wird in der Praxis nicht einheitlich genutzt. Er kann unter Berücksichtigung der maßgebenden Kriterien im Einzelfall abhängig beschäftigt sein oder nicht.

Der selbstständige Honorartrainer (z.B. im Bereich des Bogensports) steht nicht in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis. Er ist deshalb nicht kraft Gesetzes versichert. Für diese Honorartrainer besteht die Möglichkeit der freiwilligen Unternehmensversicherung gemäß § 6 Abs.1 Nr.1 SGB VII.

Als Beschäftigung nach § 7 SGB IV gilt die nichtselbstständige Arbeit. Diese ist insbesondere in einem Arbeitsverhältnis gegeben.

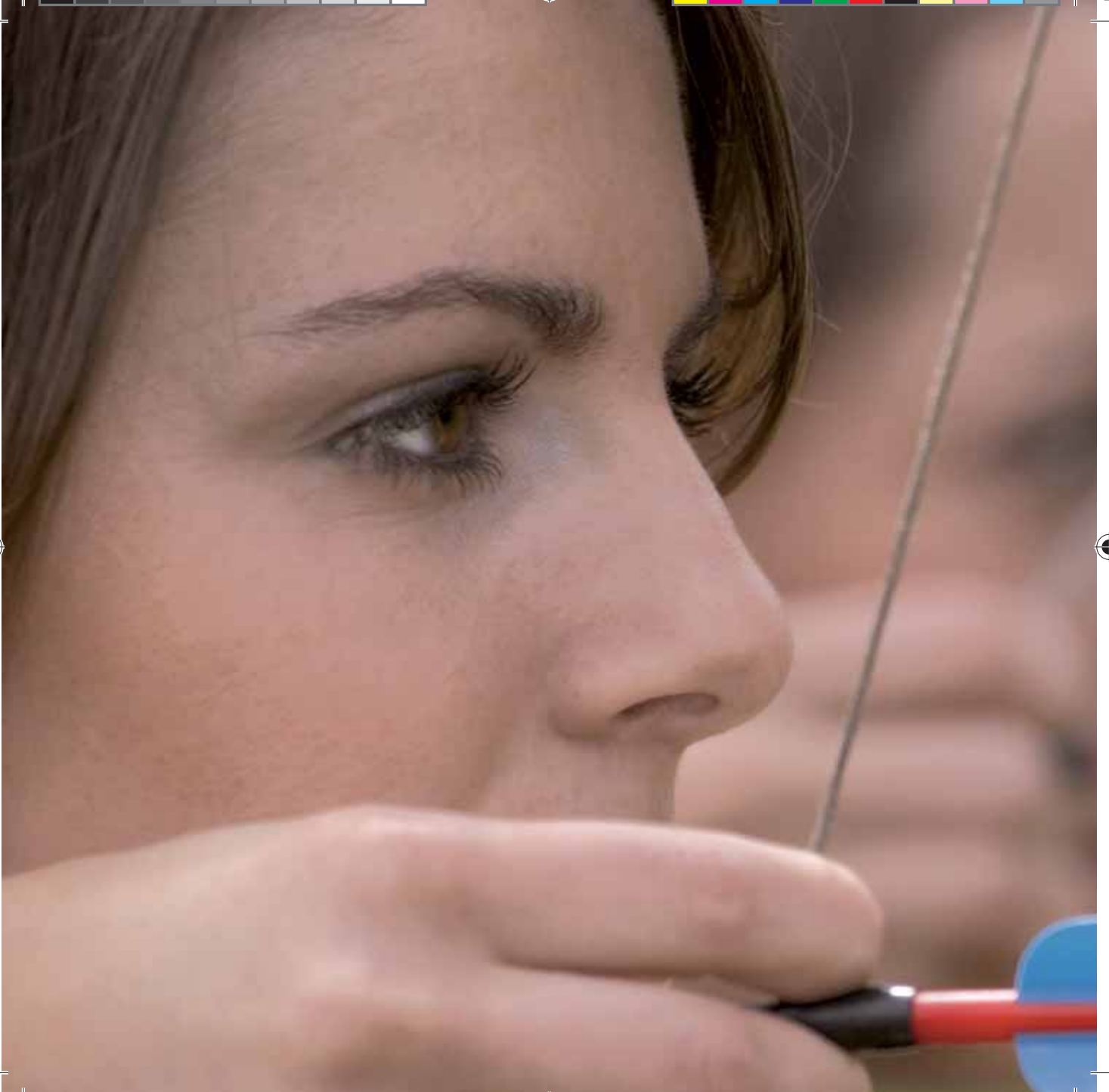
Hiervon unterscheidet sich der Honorartrainer durch nachfolgende Kriterien:

*1. Der Honorartrainer übt seine Tätigkeit selbstständig und eigenverantwortlich aus.*

*2. Er unterliegt keinem Direktionsrecht des Vereinsvorstands. Er erhält diesbezüglich keinerlei Weisungen von Dritten.*

*3. Der Honorartrainer sorgt im Falle seines Ausfalls für eine Vertretung.*

*4. Die Bezeichnung des Honorars bzw. der Vergütung durch Verein und Trainer ist für die Beurteilung der selbstständigen Tätigkeit nicht maßgeblich.*







FINANZIELLE  
MITTEL BESCHAFFEN

Für eine finanzielle Unterstützung der Kooperation eignen sich viele Ansätze. Personen, Institutionen, Unternehmen können angesprochen werden. Am erfolgversprechendsten ist eine Mischung aus mehreren Quellen – hier ist Ideenreichtum und Eigenengagement gefragt.


### Ansatz: finanzielle Mittel beschaffen

- Fördervereine in den Schulen
- Schulfeste, Abi-Feiern, Tag der offenen Tür und Ähnliches
- Spendenaktionen (z.B. pro Ring einen Spendenbeitrag)
- Zuschüsse für Kooperation von Schule und Verein seitens des Landes- oder Stadtsportbundes
- Sponsoren für das Kooperationsprojekt gewinnen
- Mittel durch die Schule im Ganztagesprogramm
- Unterstützung von Gemeinden Jugendförderung/Integration
- Kostenbeteiligung der teilnehmenden Schüler



**Ansatz: Kosten  
vermeiden**

- *Materialüberlassung durch Verein*
- *Teilen von Material mit anderen Schulen*
- *Equipment selber herstellen*
- *Ehrenamt des Trainers bzw. des Lehrers*



LEHRGANG „GRÜNDUNG EINER BOGENSPORT-ABTEILUNG“

### Zielgruppe

Trainerinnen und Trainer, Vorstandsmitglieder und interessierte Mitglieder von Sport- und Schützenvereinen, die eine Bogensportabteilung bzw. Sparte in ihrem Verein gründen möchten.

### Ziele und Inhalte

- *Grundausstattung des Vereins*
- *Vorraussetzungen an die räumlichen Gegebenheiten (z.B. Schützenhalle, Sporthalle bzw. Sportplatz)*
- *Ausrüstung des Schützen,*
- *Kosten, Sicherheitsvorschriften*
- *Die ersten Schritte zum kompletten Schuss*
- *Ansprechpartner*
- *Praxis Bogenschießen*



## Ansprechpartner

Jugendsekretariat der  
Deutschen SchützenJugend:  
[jugend@dsb.de](mailto:jugend@dsb.de)



## EXKURS: WORAN KOOPERATIONEN SCHEITERN

Bewegung, Spiel und Sport sind ein wichtiges Lebens- element, weil im gemeinsamen Spiel- und Sporttreiben die Begegnung und der soziale Austausch mit anderen und anderem (Behinderungen) möglich wird. Dafür brauchen beteiligte Personen – Schüler und Erwachsene – ausreichendes Wissen und Können. Darüber hinaus müssen sie es wirklich wollen und benötigen ausreichend Zeit und Raum, etwas nachhaltig machen zu können.

Kooperationen lassen sich nicht verordnen, sondern sie erwachsen verlässlich vorwiegend aus lebendigen Kooperationsbeteiligten. Fehlen diese freiwilligen, partizipatorischen und autonomen Möglichkeiten, so führt dies zum Scheitern von Kooperationen.

## Mangelnde menschliche Passfähigkeit

Kooperation kann schnell zur Fassade werden, nämlich dann, wenn der Antrieb nicht die eigene Kooperationsvorstellung, sondern die Adaption vermeintlich passender Programmpunkte von bestehenden Förderprogrammen von Bund, Land, Kommunen ist. Die Initiative muss aber zu den Schülern passen und von ihnen gemeinsam gewollt werden.

Die finanziellen Anreize verführen nicht selten dazu mitzumachen. Regelmäßig durchgeführte Spiele zwischen einer Schule und einem Verein bekommen so plötzlich das Etikett eines Kooperationsprojekts, ohne dass die mit einer Kooperation verbundenen Bausteine, wie das sich Verständigen, das miteinander Handeln oder voneinander Lernen, berücksichtigt werden.





## Pädagogische Überfrachtung

Viele Projekte haben einen offensichtlich überfrachteten pädagogischen Anspruch, der die eigentliche Zielgruppe zum Gegensteuern einlädt, weil sie sich entgegen ihren Bedürfnissen bevormundet fühlen.

Schüler spüren schnell, wer ihnen etwas vorschreiben oder sie zu etwas bewegen will und sie nicht bei ihrer Bewegungslust abholt – genauso übrigens, wenn der gute Wille, Betroffene an Entscheidungen zu beteiligen, oftmals da aufhört, wo Erziehende meinen, hier würden Heranwachsende unvernünftig handeln bzw. den Zusammenhang „warum dies getan wird“ nicht erkennen.

Partizipation ist der entscheidende Wegweiser. Schüler, die z.B. den Bogensport ausüben wollen, zeigen ihre Unlust und Ungeduld, wenn sie aufgrund einer „verabredeten Kooperation“ nur noch heranzuführende Übungen machen sollen.

## Fehlende Alltagsrealität

Kooperationen lassen sich schwerlich verordnen, sondern gedeihen aus Freiwilligkeit. Nur wer auch tatsächlich beseelt ist und kooperieren will, wird Handlungswege von den Schülern aus anlegen.

Das zeigt sich bereits in der Vorbereitung, wenn nicht an der Alltagsrealität angesetzt wird, stattdessen an der Vorstellung, wie es sein sollte. Die anvisierten Zielgruppen sind oft nicht automatisch von den Kooperationsgedanken begeistert wie beispielsweise die Ideengeber.

Erfolgreiche Kooperationen kommen meist zustande, wenn man die beteiligten Personen und ihre Kompetenzen und Einstellungen gut kennt.



## Unzureichende Kompetenzen

Mangelnde Kompetenzen und Einstellung der beteiligten Erwachsenen sind ein nicht zu unterschätzendes Problem, wie der Alltag es uns immer wieder lebendig zeigt. Zu meinen, alle Initiativen können von jedem und jeder Person automatisch konstruktiv begleitet werden, ist ein gesellschaftlicher Irrtum, über den in der Vergangenheit kaum transparent debattiert werden durfte. Erwachsene Erziehende sind der entscheidende Schlüssel kindlichen Bewegungs-, Lebens- und auch Kooperationsglücks. Erfolgreiche Kooperateure brauchen ein umfängliches Handlungsrüstzeug. Kooperationen brauchen aber auch personelle Kontinuität, weil Erziehungs- und Bildungsarbeit zu allererst Beziehungsarbeit ist.

## Lähmende intentionale Ausrichtung

Politik will meist schnellen Aktivismus und Öffentlichkeitsarbeit. Schulen und Sportorganisationen beispielsweise aber wollen Verlässlichkeit und qualitative Nachhaltigkeit. Politik gibt zu oft vor, Institutionen und Organisationen folgen nicht selten unreflektiert; sie lassen sich zu leicht „einkaufen“.

Mit der Zeit werden z.B. Organisationen nicht nur vom Geld abhängig, sondern auch zu träge, intelligente Alternativen zu suchen. Initiativen verlieren nicht selten so ihren Geist. Couragierte Schulen und Organisationen zeigen ihre qualitative Kraft und verzichten auf Fördermittel, wenn diese an eine nicht vereinbarte Zielausrichtung gebunden sind.







## 3 SCHIESSSPORT IN DEUTSCHLAND

Zum Abschluss möchten wir Ihnen einen Einblick in die Organisation des Schießsports in Deutschland geben. Auch im Schießsport gibt es die traditionellen Verbandsstrukturen und den Aufbau vom Verein über Landesverbände bis hin zum Spitzenverband.





DEUTSCHE  
SCHÜTZENJUGEND

**Die Jugendorganisationen aller 20 Mitgliedsverbände des Deutschen Schützenbundes und die Mitarbeiter im Jugendbereich bilden die Deutsche SchützenJugend. Ihr gehören rund 237.000 Jugendliche bis zum Alter von 20 Jahren an, die in ca. 15.000 Vereinen organisiert sind.**

Die Deutsche SchützenJugend führt und verwaltet sich im Rahmen der Satzung des DSB und ihrer Jugendordnung selbstständig und entscheidet über die ihr zufließenden Mittel.

Das oberste Organ ist die Jugend-Delegiertenversammlung, die alle zwei Jahre einberufen wird. Sie wählt alle vier Jahre den Jugendvorstand und alle zwei Jahre die drei Bundesjugendsprecher.

Die Jugendarbeit im Schießsport ist durch gesellschaftliche und sportliche Vielfalt, Mitbestimmung, Mitgestaltung und Mitverantwortung sowie durch Spaß und Kreativität gekennzeichnet.





## Ziele

Die Ziele der Jugendarbeit in der Deutschen Schützenjugend umfassen:

- zur *Persönlichkeitsbildung der jungen Menschen beizutragen*
- *die Fähigkeit zu sozialem Verhalten zu entwickeln und anzuregen*
- *den Sport für Behinderte zu fördern*
- *sich für sozial benachteiligte Jugendliche einzusetzen*
- *Kooperation mit Schulen anzuregen*
- *sporttreibende Jugendliche zum gesellschaftlichen Engagement zu motivieren*

## Tätigkeitsfelder

Zu den vielfältigen Angeboten der Deutschen Schützenjugend gehören u.a. die Teilnahme bei internationalen Wettkämpfen oder Maßnahmen im Rahmen des Deutsch-Französischen und des Deutsch-Polnischen Jugendwerks. Freizeiten, Jugendfahrten und Jugendbegegnungen werden von der Deutschen Schützenjugend ebenfalls unterstützt und durchgeführt.

Es wird Wert gelegt auf regelmäßige Aus- und Fortbildung und die Förderung einer gleichberechtigten Jugendsprecherinnen-Arbeit. Regelmäßige Veröffentlichungen von Jugendinformationsschriften und Praxisbroschüren tragen dazu bei, die Darstellung der Aufgaben, Zielsetzungen und aktiven Jugendarbeit in der Öffentlichkeit zu stärken.

## Kontakt

Im Internet unter [www.dsj-dsb.de](http://www.dsj-dsb.de) stehen umfangreiche Informationen zum Thema Jugendarbeit zur Verfügung.

Von Seiten mit Spielen, einem Verzeichnis für Ferienunterkünfte bis hin zu einer Seite über rechtliche Fragen in der Jugendarbeit wird hier auf so einiges Interessantes gelinkt. Reinschauen lohnt sich immer!



DEUTSCHER  
SCHULVERGLEICH  
IM BOGENSCHIESSEN

**Leitgedanke dieses Wettbewerbs, der 2004 ins Leben gerufen wurde und sich an alle Schulen richtet, ist es, das Bogenschießen als Schulsportangebot näherzubringen. Die Teilnahme ist unabhängig davon, ob Bogenschießen in der Schule angeboten wird, es muss lediglich ein Lehrer einer Schule als Betreuer gemeldet werden. Eine Mannschaft besteht aus mindestens drei Bogenschützen (Schüler), diese müssen einem Bogenverein oder einer Bogen AG angeschlossen sein.**

Die verbindliche Ausschreibung des Deutschen Schulvergleichs wird von der Deutschen Schützenjugend veröffentlicht. Die Meldung der Ergebnisse erfolgt bis Anfang Februar eines jeden Jahres an die Deutsche Schützenjugend.

**Klassen für Recurve-Bogen**

Berechnungsgrundlage für die Klasseneinteilung ist das Alter am 31. Dezember im Jahr des Finales.

*Schüler B*

*11 und 12 Jahre (60 cm Auflage)*

*Schüler A*

*13 und 14 Jahre (60 cm Auflage)*

*Jugend*

*15 bis 17 Jahre (40 cm Auflage)*

*Junioren*

*18 bis 20 Jahre (40 cm Auflage)*



### **Modus**

- (alle Klassen schießen) 2 x 30 Pfeile auf 18 m Entfernung
- Es werden Passen (Durchgänge) mit je drei Pfeilen geschossen
- Die Schießzeit einer Passe beträgt zwei Minuten
- Es erfolgt eine Einzelwertung in den jeweiligen Klassen
- Eine Trennung von Jungen und Mädchen erfolgt nicht
- Die Addition der Ergebnisse der besten drei Starter einer Schule aus allen Wettkampfklassen ergeben die Schulauswahl und werden für die Mannschaftswertung herangezogen

- Je Schule kann nur eine Mannschaft pro Gruppe gemeldet werden
- Bundeskaderschützen sind nicht startberechtigt
- Schützen der Gruppe B dürfen nicht an der Landesmeisterschaft des laufenden Jahres teilgenommen haben

Als Kampfrichter muss ein Vertreter eines Bogensportvereins oder des Landesverbandes anwesend sein und die Ergebnisse durch seine Unterschrift bestätigen. Mit Ausnahmen der Besonderheiten der Veranstaltung gilt die Sportordnung des Deutschen Schützenbundes.

### **Einladung**

Die besten acht Mannschaften jeder Gruppe werden durch die Deutsche Schützenjugend zum Finale eingeladen. Diese erstattet für jeden Teilnehmer einen Reisekostenzuschuss.

### **Preise**

Die Sieger der Klassen erhalten Preise der Deutschen Schützenjugend. Die ersten sechs Platzierten erhalten Urkunden des Deutschen Schützenbundes. Die siegreiche Schulauswahl wird mit einem Pokal geehrt.

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.dsj-dsb.de](http://www.dsj-dsb.de)





AUS- UND  
WEITERBILDUNG  
FÜR TRAINER

**Aus- und Fortbildung ist ein elementares Aufgabengebiet im Deutschen Schützenbund. Der Dachverband bildet Trainer und Jugendleiter in sportlichen Belangen aus, die dann in den Mitgliedsverbänden und ihren Vereinen die sportliche Entwicklung der Schützen gewährleisten. Neben den sportlichen Ausbildungslehrgängen stehen aber auch Weiterbildungsangebote für Verbandsfunktionäre auf dem Programm.**

Im Schießsport können vielfältige sportartbezogene Qualifikationen erworben werden. Das Spektrum reicht von der Ausbildung zum leistungsorientierten Trainer auf verschiedenen Ebenen bis hin zum Kampfrichter, Jugendleiter oder freizeitorientierten Übungsleiter Sportschießen.

Verantwortlich für alle Ausbildungsgänge ist der Deutsche Schützenbund. Teile der Ausbildung werden an die Landesverbände delegiert.

Die Diplom-Trainer-Ausbildung findet an der Trainerakademie in Köln statt. Für jede abgeschlossene Ausbildung wird eine Lizenz ausgestellt, die für zwei, drei oder vier Jahre Gültigkeit hat. Nach der notwendigen Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen können die Lizenzen weiter verlängert werden.

Weitere Informationen finden Sie auf den Ausbildungsseiten des Deutschen Schützenbundes unter: [www.dsb.de](http://www.dsb.de)





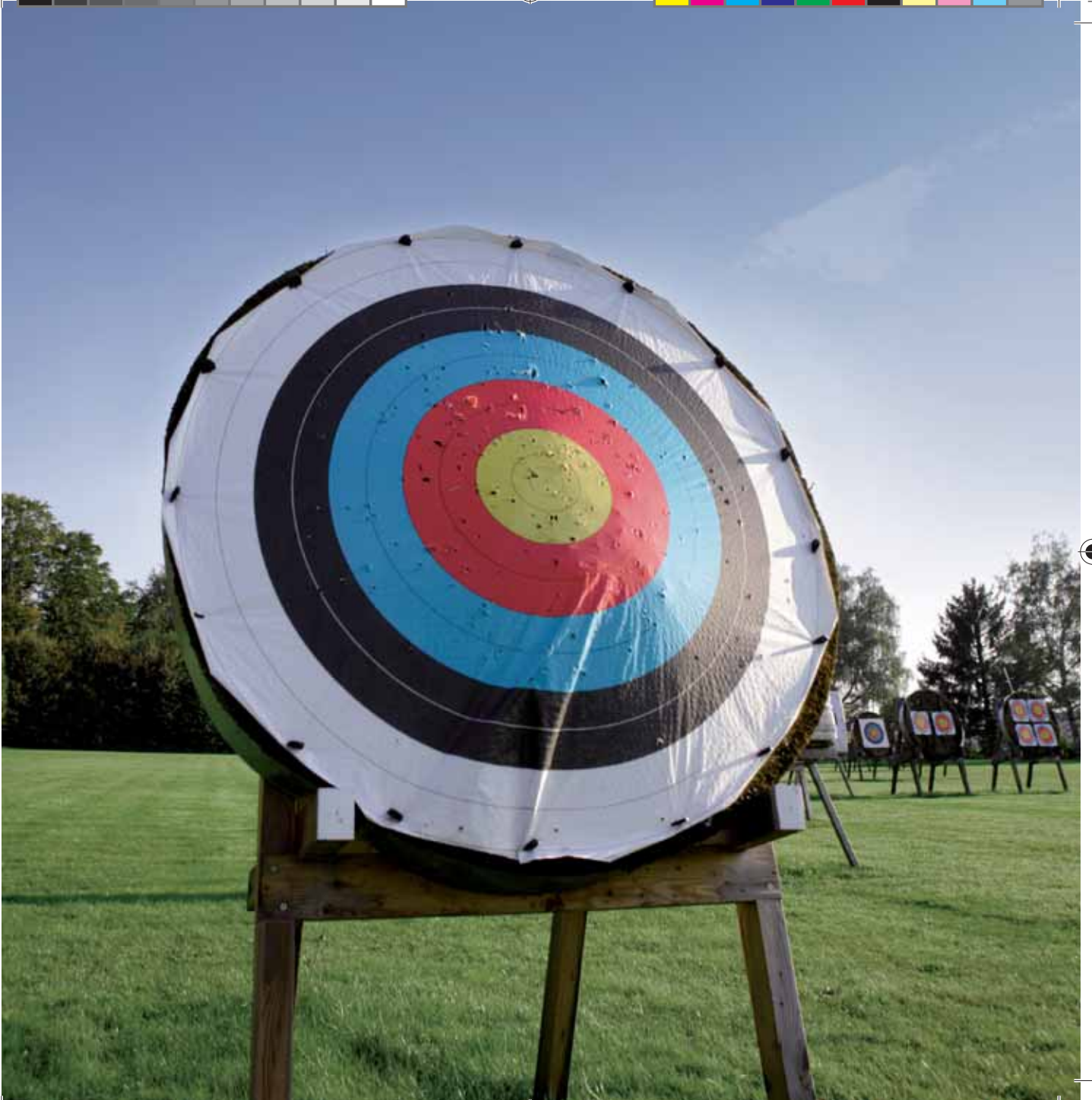
DEUTSCHES  
SPORTABZEICHEN  
FÜR SPORTSCHÜTZEN

Sport und Bewegung sind ein Stück Lebenslust und Lebensfreude. Das Sportabzeichen ist die Herausforderung, den Spaß am Sport und die Freude am Leben noch weiter zu steigern.

Bereits ab dem 1. Januar 2005 werden auch die von Schützen erbrachten spezifischen Leistungen für den Erwerb des Deutschen Sportabzeichens anerkannt.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:  
[www.deutsches-sportabzeichen.de](http://www.deutsches-sportabzeichen.de)







LITERATUR-  
VERZEICHNIS

**Band 92, „Kooperation von Schule und Sportverein in Deutschland“**

*Bundesinstitut für Sportwissenschaft, Norbert Fessler und Hermann Rieder, Verlag Karl Hofmann, Schorndorf, 1. Auflage, 1997*

**Lehrgangsunterlagen „Golf und Schule“**

*Volker Adam, Heda Keller und Thomas Uhlemann, Hessischer Golfverband*

**„Schulsport-Wettbewerbe in Bayern“**

*Bayerisches Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst, Ludwig Auer GmbH, 1998*

**„Kooperation im Tennis – Schule und Verein“**

*Deutscher Tennis Bund, Röhm GmbH Druckerei und Verlag, 1992*



**„Schulsport in Nordrhein-Westfalen“**

*Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen,  
Plitt Druck- und Verlag GmbH, 1995*

**„Tischtennis in der Schule“**

*Badischer TT-Verband, Südbadischer TT-Verband und TT-Verband  
Württemberg-Hohenzollern, Ottodruck*

**„Schule und Verein“**

*Landessportverband Schleswig-Holstein, Vollbehr und Strobel, 1994*

**„Nachwuchsarbeit im Schießsport“**

*Stauch, Schindler, Schierle, Schmitt, Die Werkstatt Göttingen, 2007*



## IMPRESSUM

### **Herausgeber**

*Deutsche SchützenJugend  
im Deutschen Schützenbund e.V.  
Lahnstraße 120  
65195 Wiesbaden  
[www.dsj-dsb.de](http://www.dsj-dsb.de)*

### **Gesamt-Verantwortlich**

*Josef Locher  
(Bundesjugendleiter, Großaitingen)*

### **Korrekturen und Ergänzungen**

*Martina Volkland  
(Landestrainerin Bogen, Bayern)*

### **Verantwortlich für den Inhalt**

*Wolfgang Pippert  
(A-Trainer Bogen, Leiter  
Arbeitskreis „Schulsport“, Felsberg)*

### **Mitarbeit von**

#### **Arbeitskreismitgliedern**

*Julia Berdi  
(A-Trainerin Bogen, Bonn),*



*Marie-Luise Greiner  
(Heusweiler),  
Alexander Riedl (Sinsheim),  
Burkhard Schindler (Brilon)*

**Mit Beiträgen von**

*Peter Schmitt  
(Fachoberlehrer, Lohr am Main),  
Klaus Dannhöfer  
(B-Trainer Bogen, Uetersen),  
Martin Frederick  
(Bundestrainer Bogen, Berlin),  
Dr. Klaus Balster  
(Doktor der Erziehungswissen-  
schaft, Diplompädagoge,  
Sport- u. Sonderschullehrer,  
Psychologischer Berater, Herne)*

**Druck und Papier**

*Dinges & Frick, Wiesbaden  
Gedruckt auf RecyStar Polar  
Recyclingpapier aus 100% Altpapier*

**Gestaltung**

*Lekkerwerken GmbH, Wiesbaden*

Wiesbaden, Erstauflage 2003  
2. Auflage 2007  
3. Neuauflage 2011

Soweit in dieser Broschüre  
neutrale oder männliche Bezeich-  
nungen verwendet werden, sind  
darunter jeweils weibliche und  
männliche Personen zu verstehen.  
Selbstverständlich richten sich  
alle Informationen in gleicher  
Weise an Frauen und Männer.



[www.dsj-dsb.de](http://www.dsj-dsb.de)



Deutsche  
SchützenJugend

Deutsche SchützenJugend  
Lahnstraße 120  
65195 Wiesbaden

Fon +49 (0) 611 - 46807 21  
Fax +49 (0) 611 - 46807 60  
Mail [jugend@dsb.de](mailto:jugend@dsb.de)

